



Praxisbeispiel Elternabend: Comic „Matias recherchiert für die Schule“

Das folgende Praxisbeispiel befasst sich mit dem Thema Informationskompetenz von Kindern und Jugendlichen. Mithilfe des Comics „Matias recherchiert für die Schule“ werden Eltern dafür sensibilisiert, wie wichtig es ist, dass Kinder und Jugendliche frühzeitig lernen, Informationen vor allem in Online-Angeboten richtig zu suchen, auszuwählen und zu bewerten. Dazu gehört z. B. das Wissen um das Filtern und Ranking von Informationen durch Suchmaschinen oder die Fähigkeit, zwischen seriösen und unseriösen Quellen zu unterscheiden.

Material

- PDF Comic: „Matias recherchiert für die Schule“, alternativ PPT Comic: „Matias recherchiert für die Schule“
- Laptop, Beamer

Vorbereitung

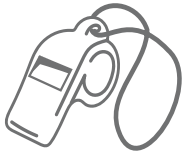
Halten Sie den Comic „Matias recherchiert für die Schule“, (verfügbar als PDF oder PPT) in digitaler Form bereit, z. B. zur Ansicht über einen Bildschirm/ Beamer. Der Comic ist im Bereich „Medien in der Familie: Medienerziehung im Alltag“ verfügbar.

Möglicher Ablauf

- Beginnen Sie mit einer Impulsfrage, z. B. „Wie gehen Sie vor, wenn Sie Informationen zu einem Thema recherchieren möchten?“ oder „Welche Quellen nutzen Sie selbst für die Informationssuche?“ Sammeln Sie erste Antworten der Anwesenden.
- Zeigen Sie den Comic „Matias recherchiert für die Schule“ für alle sichtbar und gehen Sie ihn gemeinsam durch. Klären Sie bei Bedarf offene Fragen zur Handlung. Das Einwirken der Eltern wird im Comic nicht thematisiert.

- Besprechen Sie den Comic zusammen und regen Sie ggf. einen Erfahrungsaustausch an. Mögliche Impulsfragen:
 - Kennen Sie die Situation aus dem Comic von Ihrem eigenen Kind?
 - Welche (Online-)Quellen nutzt Ihr Kind für die Informationssuche?
 - Hat Ihr Kind schon einmal eine Nachricht für wahr gehalten, die sich im Nachhinein als Falschmeldung entpuppte?
 - Haben Sie in Ihrer Familie schon einmal über Fälle aus der Öffentlichkeit (z. B. Stars, Politiker) diskutiert, über die online Gerüchte/Unwahrheiten verbreitet wurden?
 - Kennen Sie Methoden, wie man den Wahrheitsgehalt von Quellen, Informationen, Bildern überprüfen kann? Wenn ja, welche?

- Besprechen Sie mögliche Handlungsoptionen und Tipps für den eigenen Alltag. Anregung bieten die beiliegenden **„Handlungstipps zur Informationssuche“**. Die Tipps finden Eltern auch im Bereich „Medien in der Familie: Medienerziehung im Alltag“.



Handlungstipps zur Informationssuche

Eine eigene Meinung bilden

Eine eigene Meinung zu haben, heißt, sich zu einem bestimmten Thema oder Ereignis mithilfe von Informationen eine Meinung zu bilden, z. B. durch Fernsehberichte oder Zeitungsartikel. Der Prozess der Meinungsbildung ist nie abgeschlossen, denn es können immer neue Informationen dazukommen. Daher lohnt es sich auch, die eigene Meinung immer wieder zu überdenken. Die Meinungsbildung von Kindern erfolgt zunächst im Elternhaus. Eltern sind hier von Anfang an Vorbild. Später spielen dann Freundeskreis und zunehmend auch z. B. Influencer in Social-Media-Angeboten eine entscheidende Rolle bei der Ausbildung von Meinungen.

Kritisch sein

Suchmaschinen filtern Ergebnisse gezielt und selektieren. Der erste Treffer ist nicht immer der beste. Manche Internetseiten wie Wikipedia sind offene Plattformen, auf denen jeder etwas veröffentlichen oder bestehende Beiträge verändern kann. Das Wissen darüber, wie Inhalte ins Internet gelangen können, kann Ihrem Kind helfen, Suchergebnisse und Informationen besser einzuordnen und zu hinterfragen, z. B. wurde ein Link bezahlt und ist deswegen unter den ersten Treffern bzw. ist der Artikel in Wikipedia wirklich vollständig und richtig?

Alternativen suchen

Für eine umfassende Recherche reicht eine einzige Quelle nicht aus. Vertrauen Sie nicht auf die erstbeste Information, sondern suchen und vergleichen Sie weitere Informationen und Quellen. Man kann verschiedene Suchmaschinen nutzen und unterschiedliche Websites oder auch analoge Quellen wie Bücher oder Zeitschriften zu einem Thema lesen.

Genau hinschauen

Blieben Sie bei der Informationssuche kritisch und versuchen Sie einzuschätzen, ob auf der Website wirklich Tatsachen stehen oder ob dort eine bestimmte Meinung vertreten ist. Informationen können falsch, unvollständig oder auch bewusst irreführend sein, z. B. im Fall von Fake News oder Verschwörungserzählungen. Das gilt auch für Bilder: Sie zeigen immer nur einen Ausschnitt aus der Wirklichkeit und können auch täuschen. Gemeinsam können Sie mit Ihrem Kind Nachrichtensendungen ansehen oder

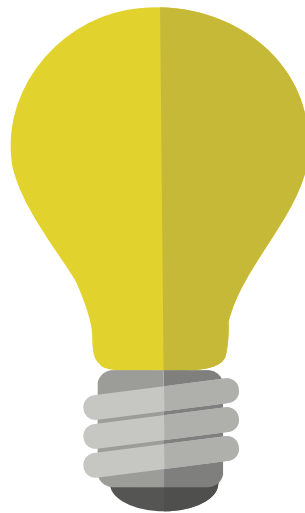
ausgewählte Zeitungsartikel über aktuelle Geschehnisse lesen und anschließend über die Inhalte sprechen. So unterstützen Sie Ihr Kind dabei, Informationen und Nachrichten richtig einzuordnen und kritisch einzuschätzen.

Glaubwürdigkeit von Quellen prüfen

Unterschiedliche Kriterien helfen bei der Einschätzung, ob eine Quelle seriös und glaubwürdig ist, wie z. B. Nennung des Autors und Herausgebers, Gestaltung und Aufmachung, Inhalt und Aktualität. Versuchen Sie etwas über die Quellen herauszufinden. Wer hat die Website veröffentlicht und wie alt sind die enthaltenen Informationen? Wurde ein Artikel regelmäßig aktualisiert? Die Quelle gibt wichtige Hinweise darauf, ob man einer Information im Internet glauben kann oder eher misstrauisch sein sollte. Das Impressum verrät, wer für den Inhalt einer Website verantwortlich ist. Fehlen solche Angaben, sollten die Informationen besonders kritisch hinterfragt werden.

Selbst Quellen angeben

Wenn Sie selbst Informationen aus einer Recherche verwenden, sollten Sie immer die Quelle angeben, woher Sie die Informationen haben. Nur so können auch andere Ihre Angaben prüfen. Sensibilisieren Sie Ihr Kind dafür, dass es z. B. beim Verwenden von Informationen aus dem Internet für schulische Zwecke darauf achtet, die Quellen anzugeben.



Quellenangabe

Textelemente sind Bestandteil der bestehenden Unterrichtseinheiten „Googelnde Wikipedianer“ und „Im Informationsdschungel“ des Medienführerscheins Bayern für weiterführende Schulen. Die Unterrichtseinheiten sind verfügbar unter: www.medienfuehrerschein.bayern. Die Entwicklung wurde gefördert durch die Bayerische Staatskanzlei.